



Auf dem Kuschelsofa: Autorin Barbara Bierach zwischen Wolfgang Hilleke und Carsten Graumann von der Stadt Attendorn sowie Dietmar Baum vom Multimediahaus Lüdenscheid, Mitorganisator des Abends. Foto: hh

# Frauen sind dämlich, faul und unaufrichtig

Provokante Thesen von Barbara Bierach beim Wirtschaftsforum

Von Hubertus Heuel

## ATTENDORN.

„Das dämliche Geschlecht“ sind die Frauen in Deutschland für die Wirtschaftsjournalistin und Buchautorin Barbara Bierach. Die 42-jährige Wahl-Australierin referierte am Donnerstagabend auf Einladung der Stadt Attendorn vor 150 Zuhörern über das „Oben-ohne“-Phänomen.

Mit diesem griffigen Schlagwort bezeichnet sie die Tatsache, dass es aller Emanzipation zum Trotz nur wenige Frauen in Top-Positionen deutscher Unternehmen gibt.

Deutsche Frauen seien dämlich, faul und unaufrichtig, lautete eine der provokanten Aussagen von Frau Bierach: „Dämlich, weil sie nicht nehmen, was ihnen zusteht; faul, weil sie sich in die Vorstädte zurückziehen, sobald sie einen Ernährer gefunden haben; unaufrichtig, weil sie

behaupten, die eigene Karriere dem kindlichen Wohlempfinden geopfert zu haben.“ Sie habe lange geglaubt, das Fehlen von Topmanagerinnen sei auf eine Verschwörung der „alten Jungs“ in den Chefetagen zurückzuführen, die eine Frau am Konferenztisch höchstens dulden würden, wenn diese Kaffee einschenke. Doch dann habe ihr eine Personalmanagerin gesagt, es gebe zahlreiche Unternehmen, die liebend gern Frauen in den Vorstand holen würden. Aber: „Es gibt keine Frauen, die eine solche Stelle auch haben möchten und sich darum bemühen.“

Barbara Bierach glaubt zwar nicht, dass es einen spezifisch „weiblichen Führungsstil“ gibt, doch das Klima in den Unternehmen werde sich ändern, sobald mehr Frauen in Spitzenpositionen vorrückten: „Die Witzkultur, die Vertriebsleitertagung in der Sauna - das geht dann alles nicht mehr.“ Doch in Deutschland gebe es nicht eine einzige Frau im Vorstand eines DAX-Un-

ternehmens und gerade einmal zehn Prozent Frauen im mittleren Management. Die Autorin, die mit ihrem Lebensgefährten und dessen zwei Kindern in Australien lebt, analysierte zwar klug und prägnant, hatte aber keine Visionen zu bieten: „Ich will die Diskussion anregen, kann aber keine letztendlichen Antworten geben.“

So ergab ihr Vortrag denn auch keine Offenbarungen. Neben den fehlenden Bildungs- und Erziehungseinrichtungen (Tagesstätten und Ganztagschulen) machte Barbara Bierach das „an Marienverehrung grenzende Mutterbild der Deutschen“ für das Fehlen von Topmanagerinnen verantwortlich. Dass von den Nazis geprägte Bild der Mutter-Frau sei unerschwinglich und hochtoxisch weiterhin präsent: „Deutsche Frauen werfen alles von sich, sobald sie Mutter werden.“

Manchmal wurde deutlich, dass Frau Bierach ihre Thesen auf der anderen Seite des Erdballs zusammenschreibt.